## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“*

Rudolf Joho

# Peter Geierhaas

# 1001
# -
# der Orientexzess

***Eintausendundeins - was für eine Zahl! Märchenhafter Glanz, funkelnde Schätze, böse Magier, fliegende Teppiche, Dschinns, Kalifen, und Wunder über Wunder! Doch dieses Stück verlegt den ganzen Zauber des Orients auf einen armseligen kleinen Bazar in einem armseligen orientalischen Kaff. Die Bewohner und die Besucher des Bazars sind komische und gestrandete Existenzen, die Dramen der Eifersucht, der Habgier, des Diebstahls, des Mords erleben. Nichts davon kommt so in Tausendundeiner Nacht vor - aber alles geht darauf zurück.***

***„1001“ ist bizarre, bunte Komödie, ein irrer und wirrer Fiebertraum über den unheimlichen Teppichhändler Scherijar und seine unglückliche Braut Layla, über den Prahlhans Ibrahim und seine redselige Tochter Aischa, den Pantoffelhelden Halef, über nymphomanische Schwestern, verbitterte Greisinnen und den flatterhaften Aziz, über verkorkste Liebesbeziehungen und pathologische Fixierungen - wir tauchen mitten hinein in ein faszinierendes Meer von Figuren und Geschichten und ein lustvoll-lustiges orientalisches Spektakel.***

***Dieses wunderbare Stück eignet sich bestens - ‚garniert’ mit köstlichem orientalischem Essen - zur Aufführung als Gastronomietheater.***

---

**PERSONEN:**

**Scherijar**, ein reicher Teppichhändler. Er ist der mächtigste Mann am Platz. Alle haben Angst vor ihm, denn keiner weiß, wozu er fähig ist.

**Achmed**, sein Sohn. Scherijar hat ihn seit seiner Kindheit eingesperrt, deshalb ist er in seiner Entwicklung etwas gestört.

**Ibrahim**, Caféhausbesitzer. Er war früher Seefahrer - so sagt er jedenfalls - und erzählt am liebsten Geschichten aus seiner glorreichen Vergangenheit. Er ist faul, feige und ein Aufschneider, kurz: ein richtig netter Kerl.

**Aischa**, seine ältere Tochter. Sie hört sich genauso gerne reden wie ihr Vater, aber im Gegensatz zu ihm steht sie mit beiden Beinen im Leben. Sie führt das Café und tut, was getan werden muss.

**Layla**, Ibrahims jüngere Tochter. Sie ist eher schweigsam und schüchtern - also etwas aus der Art geschlagen. Außerdem ist sie hübsch – und das ist ihr Verhängnis!

**Salma**, Gemüsehändlerin. Eine fleißige Frau, die sich bemüht, alleine zwei Kinder zu ernähren und mit ihnen fertig zu werden (was das größere Problem ist).

**Azize**, Salmas Tochter. Ein braves Mädchen, eigentlich zu gut - oder zu blöd - für diese Welt, das sich vom geliebten Verlobten Aziz dauernd auf der Nase herumtanzen lässt.

**Ali**, Salmas Sohn. Frech, aufsässig, faul, zu jeder Schandtat bereit - ein echtes Streetkid!

**Halef**, ein armer Schuhflicker. Ein großer, gutmütiger Mann, der es seiner Frau recht machen möchte.

**Dalida**, seine Frau, der es Halef unter keinen Umständen recht machen kann.

**Aziz**, deren Sohn. Ein Sunnyboy, der Schwarm aller Mädchen. Er ist - gelinde gesagt - ein wenig sprunghaft veranlagt, sehr zum Leidwesen seiner Verlobten Azize.

**Mahbula**, ein altes, verbittertes, gebrechliches Kräuterweib. Sie kann niemanden ausstehen, außer Scherijar - den hasst sie.

**Agusa**, ein noch älteres, noch verbitterteres und noch gebrechlicheres Kräuterweib. Außerdem ist sie fast taub.

**Nabila**, die älteste von drei jungen, verwaisten Schwestern, die sich eine Wohnung teilen. Sie ist ein echtes Schandmaul und hat nur ein Interesse: Wie angle ich mir einen Millionär?

**Dschamila**, die mittlere Schwester, ist ein ähnliches Luder wie Nabila.

**Bulbul**, die jüngste Schwester, ist eine graue Maus: sie muss die ganze Arbeit machen, und wird von den beiden anderen dafür noch verspottet.

**Sklavenhändler,** ein Handlungsreisender am Rande des Nervenzusammenbruchs, der seiner Ware in keiner Weise gewachsen ist.

**Mardschana**, eine hübsche, clevere Sklavin, die mit ihrem Verkäufer macht, was sie will (und nicht nur mit ihm!).

**Banu**, nicht ganz so clevere Sklavin mit einem umso größeren Herzen.

**Harun al Raschid**, Kalif. Ein eingebildeter, blasierter und gelangweilter Schickimicki-Schnösel.

**Nasreddin**, sein Wesir. Er ist entweder dumm und unterwürfig oder schlau und hinterlistig - man weiß es nicht.

**Talib**, ein geheimnisvoller Fremder. Er macht einen leicht verwirrten Eindruck - was seine Rätselhaftigkeit noch unterstreicht!

**Mustafa**, Kammerdiener Scherijars

**ORT/ DEKORATION:**

Das Stück spielt auf einem heruntergekommenen orientalischen Bazar. Den Hintergrund bildet eine lange Häuserfront, die in V-Form zwei Seiten eines quadratischen Platzes zeigt. Von links nach rechts sind folgende Orte zu sehen: Ibrahims Café, Salmas Gemüseladen, Scherijars Haus, Halefs Wohnung, die Wohnung des Barbiers, die Kellerkammer der Alten und die Wohnung der drei Schwestern. Scherijars Haus bildet mit einer großen Flügeltür die Mitte. Darüberhinaus benötigt man mindestens vier weitere bespielbare Türen, die z.T. von den verschiedenen Parteien gemeinsam benutzt werden: eine zwischen Café und Laden, eine für Halef und den Barbier, eine sehr niedrige für die Alten (gleich da-

neben ein Kellerfenster) und eine für die drei Schwestern. Vor dem Café stehen ein Tischchen mit Wasserpfeife und einige Sitzgelegenheiten, der Laden ist ein Fenster mit Markise. Neben der Tür der Schwestern steht ein Bänkchen. Weitere bespielbare Fenster können nach Belieben angeordnet werden. Hinter den Kulissen muss genügend Platz für den Aufenthalt der Spieler und gelegentliche Gänge sein.

Rechts im Vordergrund steht ein Brunnen.

Drei Szenen spielen in Innenräumen (Kammer der Alten; Scherijars Schlafgemach). Sie können entweder durch reinen Lichtwechsel und einige exemplarische Dekorationen erzeugt werden, oder aber durch Aufklappen beweglicher Teile der Häuserfront.

Besonders günstig wäre eine amphitheatrale Bühnensituation, bei der das Publikum ohne trennende Rampe gleichsam mit auf dem Platz sitzt.

**SPIELALTER:**
Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene

**SPIELDAUER:**
ca. 120 Minuten

**WAS NOCH?**
Die Vorlage eignet sich besonders für die Inszenierung eines Spektakels mit Musik, Tanz und orientalischem Essen. Sowohl vor Beginn als auch nach dem Ende der Aufführung, sowie während der „Hochzeitsfeier“ ist Raum für Service, Tanzeinlagen und freies improvisiertes Spiel der Darsteller mit dem Publikum. Auch weitere Spielfiguren (Sklaven, Bedienstete etc.) können entwickelt werden. Anregungen für die Gestaltung finden sich in den Regieanweisungen.

Natürlich ist es ebenso möglich, das Stück mit geringen Modifikationen ‘konventionell’ aufzuführen, d.h. ohne Essenspausen und interaktives Spiel.

Zur Besetzung: viele Rollen sind sprachlich und von der Textmenge her bewusst einfach gehalten. Dieser Umstand und auch das Thema legen es nahe, ausländische Mitspieler einzusetzen; das Stück ist insofern ideal für ein „Multikulti-Ensemble“.

Die Auftritte des Sklavenhändlers und Achmeds sind relativ kurz und überschneiden sich nicht; die beiden Rollen können also von einem Darsteller gespielt werden.

Die Rolle des Mustafa ist eine Art ‘maitre de plaisir’ - sie ist nur sinnvoll, wenn Essen serviert wird und könnte z.B. vom tatsächlichen Service-Chef übernommen werden.

**FEEDBACK? JA!**
*zum Autor:* petergeierhaas@hotmail.com; www.festspielhaus.biz

## EINLASS

*Während des Einlasses werden Getränke serviert. Gleichzeitig bevölkern die Einwohner des Bazars - das sind alle Figuren außer Achmed und denen, die erst im Verlauf des Stücks eintreffen - einzeln oder in kleinen Gruppen die Szenerie. Sie spielen miteinander kleine improvisierte Alltagsszenen, sprechen aber auch das Publikum an. Manche der Figuren, v.a. Ibrahim und Aischa, können auch Geschichten erzählen - entweder aus 1001 Nacht oder frei erfunden.*

*Vor Beginn der Handlung ziehen sie sich wieder in die Häuser zurück.*

*Musik. Mustafa tritt vors Publikum.*

**Mustafa:**
Hochverehrte Gäste! Ich darf euch willkommen heißen auf unserem kleinen armseligen Bazar in unserem kleinen orientalischen Kaff. Wir werden uns nach - wenn auch schwachen - Kräften bemühen, euch in jeder nur denkbaren Weise zufrieden zu stellen. Erlaubt mir zunächst, mich vorzustellen: Mein Name ist Mustafa, ich bin der Kammerdiener des Teppichhändlers Scherijar, des einzigen reichen Mannes am Platz. Scherijar übrigens - das weiß hier noch keiner - hat heute Abend noch etwas ganz Besonderes vor. Deshalb dürft Ihr, dürfen wir alle uns darauf freuen, dass wir heute ausnahmsweise ein wenig an seinem Reichtum teilhaben werden. Obwohl er bekanntlich äußerst geizig ist, wird es Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise geben. Doch ich will nicht zu viel verraten. Lasst uns nun einen ersten Blick in den Bazar werfen! *(zieht sich zurück)*

*- Lichtwechsel -*

## DER BAZAR ERWACHT

*Salma öffnet ihr Ladenfenster und ruft auf den leeren Bazar hinaus.*

**Salma:**
Frische Granatäpfel! Kreuzkümmel aus Hamudistan! Kichererbsen! Falafelwaffeln! *(ruft ins Haus hinein)* Azize!

**Azize:** *(erscheint ebenfalls im Fenster)*
Ja, Mama.

**Salma:**
Bring doch mal die Hirse!

**Azize:**
Ja, Mama.

*(Azize geht kurz ab, um die Hirse zu holen.)*

**Salma:**
Saure Feigen! Handgezupfte Rosenblätter! Melonenkonfitüre, mit ganzen Früchten! *(zu Azize)* Wo ist eigentlich Ali?

**Azize:**
Ich glaube, er schläft noch.

**Salma:**
Oh, dieser Junge! Ali! Ali!

*(Beide verschwinden wieder im Haus.*
*Ibrahim kommt heraus und setzt sich ins Café.*
*Aischa kommt hinterher und wischt die Tische ab.)*

**Ibrahim:**
Aischa, Stütze meines Alters, wie läuft das Geschäft?

**Aischa:**
Wie soll's laufen, ich habe gerade erst aufgemacht. Und wenn es wieder so läuft wie gestern und vorgestern und vorvorgestern und überhaupt jeden Tag, dann kann ich ebenso gut gleich wieder zumachen.

**Ibrahim:**
Immerhin, stabiler Umsatz. Bring mir doch bitte einen Kaffee, mein Kind!

**Aischa:**
Wer sagt's denn: Und schon brummt der Laden.

**Ibrahim:**
Aischa, du musst lernen, Geduld zu haben. Habe ich dir schon erzählt, wie ich auf meiner vierten Reise lernte, was wahre Geduld ist...

**Aischa:**
Glaub mir, ich lerne bei jeder deiner Geschichten, was wahre Geduld ist.

*(Aischa geht wieder hinein. Dalida tritt auf.)*

**Dalida:**
Halef! Halef, du Faulpelz! Hast du schon eingekauft?

*(Halef eilt herbei.)*

**Halef:**
Nein, mein Liebling, noch nicht.

**Dalida:**
Warum denn nicht? Ich will Mandeltörtchen.

**Halef:**
Dalida, mein Täubchen, wovon soll ich Mandeltörtchen kaufen? Ich habe kein Geld.

**Dalida:**
Dann verdiene Geld! Oder bist du zu dumm dafür, du Tölpel? Du unfähiges Rindvieh!

**Halef:**
Ich bin nicht unfähig. Ich bin ein guter Schuhflicker. Aber niemand hat hier Geld, um sich Schuhe flicken zu lassen.

**Dalida:**
Was interessieren mich die Schuhe anderer Leute? Ich will Mandeltörtchen!

**Halef:**
Die meisten haben ja noch nicht einmal Schuhe.

**Dalida:**
Dann besorg' ihnen Schuhe! Ich will Mandeltörtchen!

**Halef:**
Aber ich habe doch selbst keine Schuhe, mein Täubchen.

**Dalida:**
Dann kauf welche! Ich will Mandeltörtchen!

**Halef:**
Aber wovon? Ich habe kein Geld!

**Dalida:**
Du wiederholst dich, Ochse. Aber ich will dir keine Vorschriften machen. Nein, so eine Frau bin ich nicht, die ihrem Mann Vorschriften macht. Du bist der Mann, also sollst du auch entscheiden: entweder ich bekomme Mandeltörtchen, oder du - bekommst Prügel!

*(Dalida und Halef gehen wieder hinein. Salma, Azize und Ali treten auf. Salma hat einen Eimer.)*

**Salma:**
Ali, du musst schon mithelfen. Es geht nicht, dass Azize und ich die ganze Arbeit allein machen.

**Ali:**
Cool, Mama. Ihr schafft das schon.

**Salma:**
Du gehst jetzt und holst Wasser!

**Ali:**
Vergiss es! Das ist Weiberarbeit.

**Salma:**
Ich verstehe das nicht. Azize ist so ein gutmütiges, hilfsbereites und braves Mädchen, und du bist so... so...

**Ali:**
So cool? Sei doch froh, dass du nicht noch so ein hirntotes Balg geworfen hast.

**Salma:**
Was fällt dir ein? Du holst jetzt sofort Wasser! Sofort!

*(Sie drängt Ali den Eimer auf.)*

**Ali:**
Ich geh' ja schon.

**Salma:**
Hast du das gehört?

**Azize:** *(gutmütig)*
Er meint es doch nicht so.

**Salma:** *(entnervt)*
Du kannst einen ja auch wahnsinnig machen!

*(Salma und Azize gehen wieder hinein. Ali macht einen kleinen Schlenker und geht ins Café.)*

**Ali:**
Tag, Ibrahim.

**Ibrahim:**
Na, mein Junge, setz dich zu mir. Soll ich dir erzählen, wie ich damals auf der Insel der Koprophagen gestrandet bin?

**Ali:**
Wenn ich dafür was zu trinken bekomme.

**Ibrahim:**
Aischa! Bring Ali einen Kaffee!

**Ali:**
Lieber Wein. Vom guten.

**Aischa:** *(tritt auf)*
Was wird das denn, wenn's fertig ist?

**Ali:**
Ich hätte gern ein Glas Wein. Oder ist das kein Café hier?

**Aischa:**
Lass mich überlegen: Ein Café ist ein Ort, wo man etwas zu trinken bekommt, wenn man dafür bezahlt. Also: auf Wiedersehen.

**Ibrahim:**
Ali ist eingeladen. Er möchte gerne die Geschichte der Koprophagen hören...

**Aischa:**
Du möchtest sie wirklich hören? Du kennst die Geschichte?

**Ali:**
Klar. Aber ich halt' sie aus.

**Aischa:**
Na gut, dann hast du dir den Wein verdient.

*(Layla kommt dazu.)*

**Aischa:** *(zu Layla)*
Ali will die Geschichte der Koprophagen hören.

**Layla:**
Nein? Das ist ja ekelhaft.

**Aischa:**
Allerdings. Holst du mal den Eimer?

**Layla:**
Du meinst... *(sie tut, als müsse sie sich übergeben)* ...dafür?

**Aischa:**
Nein, ich brauch Wasser.

**Layla:**
Ach so.

*(Aischa geht wieder hinein. Layla nimmt einen Eimer und geht Richtung Brunnen. Ali gibt ihr einen Klaps auf den Po.)*

**Ali:**
Bringst du mir auch eins mit, Schnecke?

*(Layla schüttet ihm das alte Wasser über den Kopf und geht weiter. Ali schüttelt sich.)*

**Ibrahim:** *(zu Ali)*
Also: wir legten ab bei herrlicher See. Aber schon bald zog ein furchtbarer Sturm auf...

*(Ibrahim wird leiser und erzählt stumm weiter. Im Folgenden sieht man, wie Ali von der Geschichte nach und nach übel wird. Auftritt Salma im Fenster.)*

**Salma:**
Kürbiskernmarmelade! Dattelpaste! Frisches Lammhirn in Kokosmilch!

*(Aziz tritt auf und geht zu ihr.)*

**Salma:**
Hallo Aziz.

**Aziz:**
Ich grüße dich, Salma. Ist Azize da?

**Salma:**
Ich hol' sie dir.

*(Salma verschwindet. Kurz darauf läuft Azize heraus und fällt Aziz um den Hals.)*

**Aziz:**
Azize, meine Geliebte.

**Azize:**
Aziz, mein Geliebter! Wie lange haben wir uns nicht gesehen! Die Zeit schien gar nicht vorüber zu gehen.

**Aziz:**
Auch mir kam sie endlos vor. Obwohl es nur eine Stunde war.

**Azize:**
Eine Stunde und 27 Minuten.

**Aziz:**
Dann waren es eine Stunde und 27 Minuten zu viel. Wie schön du bist, Geliebte. Du strahlst wie der silberne Mond in sternklarer Nacht.

**Azize:**
Oh Aziz! Du bist so gut zu mir. Ich habe dich gar nicht verdient.

**Aziz:**
Wie kannst du das sagen. Ich bin doch nur der Sohn armer Einwanderer.

**Azize:**
Wahre Liebe fragt nicht nach Geld.

**Aziz:**
Das hast du schön gesagt, oh du mein Mond, meine Sonne, mein Himmel, mein Leben.

*(Aziz und Azize turteln stumm weiter. Bulbul tritt auf und fegt den Boden vor ihrem Haus. Nabila und Dschamila kommen hinterher und gehen zum Brunnen, wo Layla sitzt und in einem Buch liest.)*

**Nabila:** *(übertrieben freundlich)*
Layla, schöne Wirtstochter, Perle des gastronomischen Gewerbes. Wie geht's, meine Freundin?

**Layla:**
Danke, gut, Nabila.

**Nabila:**
Wie findest du meinen neuen Schleier?

**Layla:** *(ironisch)*
Entzückend. Und so durchsichtig. Man sieht einfach alles.

**Nabila:**
Ach ja, wenn man nur wüsste, für wen man sich überhaupt so hübsch macht. Drei Schwestern, keine Mitgift, und von der Auswahl der Männer wollen wir gar nicht reden.

**Dschamila:** *(mit Blick zu Aziz und Azize)*
Oh, Aziz könnte mir schon gefallen. Schade, dass er mit Azize verlobt ist, dieser tranigen Kuh.

**Nabila:**
Das wäre ja nicht unbedingt ein Hinderungsgrund. Aber er hat kein Geld.

**Dschamila:**
Das ist ein Hinderungsgrund.

**Bulbul:**
Wolltet ihr nicht Wasser holen? Und einkaufen gehen?

**Nabila:**
Bulbul, du siehst doch, wir sind beschäftigt.

**Dschamila:**
Geh du doch einkaufen, wo du schon dabei bist!

**Bulbul:**
Wobei bin ich?

**Nabila:**
Na, am Arbeiten. *(zu Dschamila)* Also, wen gibt es noch? Scherijars Sohn...

**Dschamila:**
Wenn es ihn wirklich gibt. Zu Gesicht bekommen hat ihn noch niemand.

**Nabila:**
Oder Scherijar selbst...

**Dschamila:**
Bist du lebensmüde? *(boshaft)* Den überlassen wir doch gerne Layla, nicht wahr.

**Layla:** *(entsetzt)*
Was? Wer erzählt denn so was?

**Nabila:**
Ach, was man so hört. *(noch boshafter)* Freust du dich denn schon auf deine große Hochzeit?

**Layla:** *(ebenso zurück)*
Freust du dich denn schon auf deine?

**Dschamila und Nabila:** *(mit gespielter Empörung)*
Hu!

**Dschamila:**
Da haben wir wohl ins Schwarze getroffen.

*(Azize hat sich inzwischen von Aziz verabschiedet und ist wieder hineingegangen. Aziz kommt zum Brunnen.)*

**Aziz:**
Na, ihr Hübschen! Redet ihr von mir?

**Dschamila:**
Natürlich, von wem denn sonst.

**Layla:**
Und gleich wieder frisch drauf los geschwätzt.

**Aziz:**
Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen, Layla, du Schönste von allen.

**Layla:**
So. Ich bin also die Schönste von allen?

**Aziz:**
Naja, zusammen mit Azize natürlich. Und Nabila, und Dschamila. Und, äh, Dings... Bulgur.

**Bulbul:**
Bulbul.

**Aziz:**
Genau.

*(Mahbula und Agusa treten auf.)*

**Mahbula:**
Aus dem Weg! Macht Platz, ihr junges Gesindel!

**Aziz:**
Natürlich, selbstverständlich, oh meine Lieblingsgreisinnen. Ehrt die grauen Haare! Platz für die Silberzwiebeln!

**Agusa:**
Was sagt er?

**Mahbula:**
Lustig macht er sich.

**Agusa:**
Was macht er sich?

**Mahbula:**
Er hat uns verarscht.

**Agusa:**
Saukerl!

*(Mahbula und Agusa schlagen mit ihren Stöcken um sich und gehen weiter Richtung Laden. Salma tritt im Fenster auf.)*

**Salma:**
Spinatwachteleier! Minzeplätzchen! Otternzungen! Mandeltörtchen!

*(Halef läuft eilig heraus, an den Alten vorbei und stellt sich als erster an.)*

**Halef:**
Ah, es gibt Mandeltörtchen, gut. Ich hätte gern ein Stück... nicht zu groß.

**Salma:**
Äh... ich habe keine Mandeltörtchen.

**Halef:**
Aber du hast doch gerade gesagt...

**Salma:**
So? Dann hab' ich mich versprochen.

**Halef:**
Oh, das ist schlecht.

**Mahbula:**
Geht's dann mal weiter?

**Agusa:**
Wir können nicht so lange stehen.

**Salma:**
Halef kann sich nicht entscheiden.

**Halef:**
Doch... aber... was hast du denn da?

**Salma:**
Halef, ich habe Hirse, wie immer. Sonst nichts.

**Halef:**
Aber du hast doch gerufen...

**Salma:**
Ich weiß, ich weiß. Aber ich kann doch nicht immer nur „Hirse! Hirse! Hirse!" rufen. Wie klingt denn das? Also, was möchtest du jetzt haben?

**Halef:**
Äh... Hirse. Was kostet das?

**Salma:**
Fünf Dirhem der Scheffel.

**Halef:**
Oh, oh, das ist aber viel. Hast du auch Hirse für zwei Dirhem.

**Salma:**
Na gut: Vier Dirhem, weil du es bist.

**Halef:**
Ist es denn gute Hirse?

**Agusa:**
Was sagt er?

**Mahbula:**
Er feilscht um die Hirse.

**Agusa:**
Scheißorient.

*(Der Verkauf geht stumm weiter. Etwas später gehen Halef und die beiden Alten wieder nach Hause. Im Café hat Aischa inzwischen bemerkt, dass es Ali schlecht ist. Sie bringt ihn zum Brunnen.)*

**Aischa:**
Komm, trink einen Schluck Wasser!

**Aziz:**
Was ist denn mit dem los?

**Layla:**
Hat er die Geschichte doch nicht vertragen?

**Aischa:**
Zu viel Wein, zu viel geraucht, und zu viel Koprophagen. Ist halt doch noch nicht so der ganz große Macker.

**Dschamila:**
Stimmt, Ali ist ja auch noch da. Den haben wir vorhin ganz vergessen.

**Nabila:**
Machst du Witze? Wir haben über Männer geredet und nicht über Rotzlöffel.

**Dschamila:**
Ali könnte doch Bulbul heiraten.

**Nabila:**
Lustige Idee.

**Layla:**
Müsst ihr eigentlich dauernd auf eurer Schwester rumhacken?

**Dschamila:**
Oh, die barmherzige Samariterin.

**Nabila:**
Aber Dschamila! Wie sprichst du denn mit Scherijars Braut.

**Layla:**
Ich bin nicht seine Braut, verstanden.

**Aischa:**
Was geht denn hier ab?

**Layla:**
Die beiden machen mich schon die ganze Zeit so blöd an.

**Aischa:** *(baut sich drohend auf)*
Lasst bloß meine Schwester in Frieden, sonst erzähl ich euch was.

**Nabila:** *(gibt kontra)*
Das ist ja auch das Einzige, was du kannst: was erzählen.

**Dschamila:**
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

**Bulbul:** *(kümmert sich um Ali)*
Ich glaube, Ali geht's ziemlich dreckig.

**Ali:**
Lasst mich. Mir geht's gut.

*(Ali kotzt in den Brunnen. Die anderen sind angewidert.)*

**Aischa:**
Und mitten hinein in den Brunnen. Na, Mahlzeit.

**Layla:**
Gut, dass ich schon Wasser geholt habe.

*(Halef flieht aus dem Haus, Dalida läuft hinterher.)*

**Dalida:**
Du Schwachkopf! Mandeltörtchen, habe ich gesagt! Mandeltörtchen, keine Hirse!

**Halef:**
Aber mein Täubchen, mein Täubchen...

*(Dalida wirft ihm die Hirse an den Kopf und geht wieder hinein.)*

**Aziz:**
Ich glaube, ich muss meinem alten Herrn mal unter die Arme greifen.

*(Er geht zu Halef.)*

Papa, du darfst dir das nicht gefallen lassen. Geh rein, und zeig ihr, wer der Herr im Haus ist. Bist du ein Mann oder eine Maus?

**Halef:**
Ja, du hast Recht. Ich bin ein Mann. Ich bin ein Mann.

*(Halef ermannt sich und geht hinein.)*

***(off)*** Dalida, es reicht. Merk dir, ich bin ein Mann und keine...

**Dalida:** *(off)*
Ach, halt die Klappe!

*(Schlaggeräusch. Halef kommt wieder und hält sich ein Auge zu.)*

**Halef:** *(wimmernd)*
...Maus. Ich bin eine Maus.

**Aziz:** *(tröstend)*
Schon gut, Papa. Einen Versuch war's wert.

*(Auftritt Scherijar. Alle erstarren, dann verneigen sie sich unterwürfig und gehen schnell in ihre Häuser. Nur Ibrahim bleibt.)*

**Ibrahim:**
Meine Verehrung, Scherijar. Bitte, nimm doch Platz. Einen Kaffee, vielleicht?

**Scherijar:**
Ein andermal. Mein lieber Ibrahim, ich habe eine gute Nachricht für dich. Ich habe mich endgültig entschlossen, deine Tochter Layla zur Frau zu nehmen.

**Ibrahim:** *(erschrocken)*
Ihr... du... ich... aha.

**Scherijar:**
Du brauchst mir nicht zu danken, ich tue es gern.

**Ibrahim:** *(windet sich)*
Aber ich glaube, ich müsste sie vorher noch fragen, und ich fürchte, also ich glaube, sie könnte... vielleicht...

**Scherijar:** *(sarkastisch)*
In Ohnmacht fallen vor Begeisterung? Ich werde sie schon wieder wach bekommen.

**Ibrahim:**
Ja... ja, ja, sicher. Aber, äh... wann soll denn...?

**Scherijar:**
Noch heute Abend. Beschlossen ist beschlossen. - Sag ihr Bescheid, um den Rest kümmere ich mich schon.

**Ibrahim:**
Aber...

**Scherijar:** *(bedrohlich)*
Noch irgendetwas unklar?

**Ibrahim:**
Äh... nein.

**Scherijar:**
Wunderbar. Lächle, Ibrahim, lächle! Ich will, dass alle fröhlich sind. Ich verlange, dass alle fröhlich sind. Mich dürstet nach Fröhlichkeit! Verstanden! - Gebt den Leuten etwas zu essen!

*(Musik. Mustafa tritt auf und kündigt die Vorspeise an. Die anderen Bewohner des Bazars kommen wieder heraus. Sie können sich auch am Service beteiligen.*
*Die Unterbrechung sollte kurz gehalten werden, ca. 5 - 10 Minuten. Falls kein Essen serviert wird, entfällt der letzte Satz Scherijars. Stattdessen gehen er und Ibrahim ab, und die nächste Szene beginnt sofort.)*

## SKLAVENHANDEL

*Der Sklavenhändler zieht schimpfend die laut jammernden Sklavinnen Mardschana und Banu an Stricken auf den leeren Bazar.*

**Händler:** *(ausrufend)*
Sklavinnen, frische Sklavinnen!

**Banu:**
Habt Erbarmen! Habt doch Erbarmen!

**Mardschana:**
Ja, habt Erbarmen, bitte bitte, Erbarmen!

**Händler:**
Ich kann's nicht mehr hören. *(ruft wieder aus)* Sklavinnen! Frische Sklavinnen! Hübsche, junge, arbeitswillige Sklavinnen!

**Banu:**
Erbarmen, Erbarmen!

**Mardschana:**
Ja, Erbarmen.

*(Auftritt Mahbula und Agusa.)*

**Händler:**
Ehrwürdige Greisinnen...

**Mahbula:**
Ich geb' dir gleich ‚Greisin'!

**Agusa:**
Was hat er gesagt?

**Händler:**
Ich hätte hier zwei kräftige Sklavinnen. Vielleicht habt ihr ja Interesse...

**Agusa:**
Was will er?

**Mahbula:**
Er will die Flittchen verkaufen.

**Händler:**
Aber ich bitte euch...

**Mardschana:**
Wir sind Haremsdamen, verstanden!

**Agusa:**
Haremsdamen, ha! Huren seid ihr, Huren!

**Mardschana:**
Allerdings sind wir Haremsdamen, du Gerippe!

**Händler:**
Beruhigt euch doch...

**Agusa:**
Huren, Huren!

**Mardschana:**
Verpisst euch, ihr Hexen!

*(Mahbula und Agusa unter weiteren Beschimpfungen ab.)*

**Händler:**
Haltet euch gefälligst aus den Verkaufsgesprächen raus, sonst kommt ihr auf den Wühltisch.

**Banu:**
Erbarmen! Habt doch Erbarmen!

**Händler:** *(verzweifelt)*
Oh Allah! *(ruft sie noch lauter aus:)* Sklavinnen! Herrliche, unentbehrliche, runde, gesunde Sklavinnen zum halben Preis!

*(Auftritt Halef und Aziz.)*

**Händler:**
Edle Herren, darf ich euch zwei Sklavinnen anbieten, herrliche Odalisken, ganz frisch aus dem Abendland.

**Halef:**
Oh, das tut mir sehr leid, wir haben kein Geld.

**Händler:**
Über den Preis lässt sich reden.

**Banu:**
Erbarmen.

**Händler:**
Ich gebe sie wirklich billig ab, das könnt ihr mir glauben.

*(Mardschana wirft Aziz aufreizende Blicke zu.)*

**Aziz:**
Wär' doch nicht schlecht, Papa. Vielleicht können sie ja... kochen.

**Händler:**
Ja, ja, die können alles. Willig und billig.

**Aziz:**
Wirklich alles?

**Mardschana:**
Es hat sich noch keiner beschwert.

**Aziz:**
Lass uns eine kaufen, Papa, bitte. *(er zeigt auf Mardschana)* Komm, wir nehmen die da, ja?

**Mardschana:**
Schlag ein, der Handel gilt!

**Halef:**
Aber das... das geht doch nicht.

*(Auftritt Scherijar. Halef und Aziz verbeugen sich und treten etwas zurück.)*

**Scherijar:**
Was geht hier vor?

**Händler:**
Ah, mein Herr, euer untertänigster Diener. Wollt Ihr vielleicht eine Sklavin erwerben - zum Einkaufspreis...

**Scherijar:**
Da bist du hier falsch, mein Freund. Kein Mensch kann sich hier Sklaven leisten. Alle hier sind bettelarm, alle außer mir. Und ich brauche keine Sklavin, denn ich werde noch heute heiraten.

**Händler:**
Meinen Glückwunsch. Aber wenn Ihr gestattet: eine Sklavin ist doch etwas ganz anderes als ein Eheweib. Williger, billiger, rundum einsatzfähig. Hier, wenn Ihr einen Blick auf die Zähne werfen wollt. *(er öffnet Banu den Mund)* Bei Allah, das sind die besten Zähne, die ich je verkauft habe.

**Scherijar:**
Ja, ja, ganz nett.

**Banu:** *(mit offenem Mund, undeutlich)*
Erbarmen! Welch eine Demütigung!

**Scherijar:**
Was hat sie gesagt?

*(Der Händler lässt sie los.)*

**Banu:**
Erbarmen! Welch eine Demütigung!

**Scherijar:** *(belustigt)*
Stimmt.

**Händler:**
Nun, was würdet Ihr bieten?

**Banu:** *(jammernd)*
Erbarmen, Herr!

**Händler:** *(entnervt)*
Zwei Jahre Garantie, ich frage euch: wo findet Ihr das heute noch?

**Banu:**
Erbarmen.

**Händler:** *(schreit sie an)*
Schnauze! *(zu Scherijar, flehend:)* Eine Okkasion, mein Herr! Ein Schnäppchen.

**Scherijar:**
Na, von mir aus. 20 Dinar gebe ich dir... *(zeigt auf Mardschana)* ... für die da.

**Mardschana:**
Zu dem will ich nicht, damit das klar ist.

**Händler:**
20 Dinar? Allah, das ist weniger als ich gezahlt habe...

**Mardschana:**
Ha, bezahlt! Entführt hat er uns, so sieht's aus.

**Händler:**
Sei still! Das spielt doch keine Rolle. Ich hatte Unkosten - Verpflegung, Unterkunft...

**Banu:**
Erbarmen.

**Händler:**
Und meine Nerven. Sagen wir, 100 Dinar.

**Mardschana:**
100 Dinar? Seid ihr verrückt? Tausend Dinar, das ist das mindeste!

**Händler:**
Nein, nein, so geht das nicht...

**Mardschana:**
Du hast Recht. 2000 Dinar.

**Scherijar:**
Wie bitte?

**Mardschana:**
Und damit das klar ist: Ich will vor Mittag nicht gestört werden, bekomme drei warme Mahlzeiten täglich und mache nichts im Haushalt.

**Scherijar:**
Wer verkauft hier eigentlich wen?

**Händler:** *(verwirrt)*
Sie mich natürlich... ah, umgekehrt...

**Mardschana:**
Ich kann nicht kochen, habe zwei linke Hände, trinke nur Wein und fresse wie ein Elefant - dreitausend Dinar sind da nicht zu viel verlangt, oder?

**Händler:**
Halt endlich die Klappe, verdammt!

**Scherijar:**
Die Wahnsinnige nehm' ich nicht geschenkt.

**Banu:**
Erbarmen.

**Scherijar:**
Dann doch lieber die Schwachsinnige. Aber mehr als 10 Dinar gibt's dafür nicht.

**Händler:**
10 Dinar? Aber das ist doch...

**Mardschana:**
Ein fairer Preis. Das machen wir.

**Banu:**
10 Dinar? Das ist aber wenig.

**Mardschana:**
Das ist schon in Ordnung, mach dir keine Gedanken. Du gehst zum reichsten Mann am Platz, dafür habe ich gesorgt. Dir wird es an nichts fehlen.

**Scherijar:** *(gibt dem Händler 10 Münzen)*
Hier, 10 Dinar.

**Händler:** *(fassungslos)*
Erbarmen.

*(Scherijar geht mit Banu in sein Haus.)*

**Mardschana:**
So, jetzt verkaufen wir mich noch. Hier ist der Käufer. *(zu Halef)* Wie wär's mit 2 Dinar?

**Händler:** *(inzwischen völlig apathisch)*
Allah...

**Halef:**
Danke, aber... ich habe keine zwei Dinar...

**Mardschana:**
Dann auf Kredit, das ist doch kein Problem.

*(Nimmt dem Händler das Geld weg und gibt es Maruf.)*

Hier, 10 Dinar Kredit, Laufzeit 5 Jahre, zwei Dinar sind für mich, 30 Prozent Rabatt, dann zahlst du fünf sofort zurück, 45 Prozent Skonto wegen Barzahlung, gehen drei wieder an den Käufer, bleiben zwei für den Händler. Halt - einer geht noch weg für Treuepunkte. Na bitte, alle zufrieden. Wir können gehen.

*(Mardschana hat die Münzen solange hin- und hergetan, bis das ganze Geld bei ihr gelandet ist - außer einem Dinar, der dem Händler bleibt.)*

**Halef:**
Ich weiß nicht...

**Aziz:**
Gut gemacht, Papa.

*(Halef, Aziz und Mardschana ab.)*

**Händler:** *(starrt resigniert auf seinen Dinar)*
Ich wechsle den Beruf.

*(Er geht ins Café. Aischa ist kurz zuvor aufgetreten. Sie hat den Schluss des Geschäfts mitbekommen.)*

**Aischa:**
Was darf's sein?

**Händler:**
Einen Kaffee, bitte.

*(Aischa gibt ihm einen Kaffee.)*

**Aischa:**
Macht einen Dinar, weil du's bist.

*(Aischa geht wieder hinein.)*

**Händler:**
Erbarmen.

*(Er trinkt einen Schluck und spuckt ihn angewidert aus.)*

Erbarmen!!!

*(Der Händler geht vernichtet ab.)*

## ANKUNFT DES KALIFEN

*Harun al Raschid stolziert auf den Bazar, unterwürfig gefolgt von Nasreddin.*

**Harun:**
Was für ein erbärmliches Nest.

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Und die Menschen hier, was für jämmerliche Kreaturen. Kannst du dir vorstellen, dass meine beiden Lieblingsfrauen hierher als Sklavinnen verschleppt wurden?

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Willst du damit sagen, oh Nasreddin, mein wagemutiger Wesir, dies sei die angemessene Umgebung für die Haremsdamen Harun al Raschids?

**Nasreddin:**
Wenn Ihr das sagt, oh Kalif der Kalifen.

**Harun:**
Ich sage das nicht. Ich frage dich! Hast du mich verstanden?

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Und?

**Nasreddin:** *(verständnislos)*
Mein Herr?

**Harun:**
Ach, mein guter Nasreddin, du bist so verschont geblieben von jeglicher menschlichen Intelligenz.

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Nun ja. Wenn unser Gewährsmann Recht hatte, dann müssten sich Mardschana und Banu hier aufhalten. Doch wie sollen wir sie nur finden?

**Nasreddin:**
Fragen, mein Herr?

**Harun:**
Wie langweilig.

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr. Foltern?

**Harun:**
Wie grausam. Obwohl... ach nein, ich habe eine bessere Idee. Wir werden uns verkleiden, heimlich Umschau halten und die

Leute ausfragen. Du wirst dich als Kaufmann ausgeben und ich werde mich verkleiden als... als Bettler. Als buckliger Bettler. Oh, das ist eine hervorragende Idee.

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Eine exquisite Idee. Pittoresk, extraordinär, epochal, eines Harun al Raschid würdig, ich würde sogar so weit gehen, zu sagen: süffisant!

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Oh, Nasreddin, du minderbemitteltster unter den Wesiren: Folge mir!

*(Harun und Nasreddin gehen wieder ab.)*

## BRAUTSCHAU

*Auftritt Layla, Aischa und Ibrahim.*

**Aischa:**
Ich fasse es nicht. Deine eigene Tochter! Deine eigene Tochter!

**Ibrahim:**
Wen sollte ich sonst verheiraten, wenn nicht meine eigene Tochter.

**Aischa:**
Wenn du schon so dringend jemand verheiraten musst, dann wäre ich ja wohl zuerst dran.

**Ibrahim:**
Er will aber nun einmal Layla.

**Aischa:**
Er will, er will. Frag mal lieber, was ich will. Und was sie will.

**Ibrahim:**
So etwas entscheidet der Vater.

**Aischa:**
Ach, plötzlich entscheidet der Vater. Sonst heißt es immer: „Frag Aischa! Darum kümmert sich Aischa. Das macht Aischa.“ Wer schmeißt denn hier den Laden, ich oder du?

**Ibrahim:** *(ausweichend)*
Ich bin Seefahrer und kein Kellner. Wer auf den acht Weltmeeren schiffte...

**Aischa:**
Sieben. Es sind sieben Weltmeere, so geht’s schon mal los.

**Ibrahim:**
Es gehört sich nicht, dass ich als berühmter Kapitän...

**Aischa:**
Der Einzige, der dich rühmt, bist du selber. Und es gehört sich nicht, dass du deine Tochter an den Teppichhändler verschacherst.

**Ibrahim:**
Was regst du dich denn so auf? Schau Layla an, die ist ganz ruhig und vernünftig.

**Aischa:**
Starr vor Entsetzen, das trifft es wohl eher.

**Ibrahim:**
Nicht wahr, Layla, mein Augenstern, du weißt, dass ich immer nur das Beste...

**Layla:** *(heftig)*
Ich hasse dich.

**Ibrahim:**
Ja ja, das sagt sich so, im Ungestüm der Jugend.

*(Auftritt Scherijar. Layla will weg, Ibrahim hält sie fest.)*

**Ibrahim:**
Meine Verehrung, Scherijar.

**Scherijar:**
Alles vorbereitet für das große Ereignis?

**Ibrahim:**
Natürlich, natürlich.

**Scherijar:** *(zu Layla, zudringlich)*
Und - freut sich meine kleine Butterblume?

*(Layla will wütend widersprechen, Ibrahim geht schnell dazwischen.)*

**Ibrahim:**
Sicher freut sie sich. Sie ist sozusagen sprachlos vor Glück.

**Scherijar:**
Und das will etwas heißen, in der Familie.

**Ibrahim:**
Ich... ich lasse euch... wir lassen euch allein. *(zu Aischa)* Komm schon, wir wollen das junge Glück nicht stören.

*(Ibrahim und Aischa gehen hinein.)*

**Scherijar:**
Na, du sagst ja gar nichts. Ich sehe schon, du kannst die große Gnade des Schicksals noch gar nicht fassen. Habe ich recht, mein Augenstern? Du fragst dich: Wieso hat Scherijar, der große, reiche, mächtige Scherijar, ausgerechnet mich erwählt, die kleine, unscheinbare Layla? Ist es so, mein Zuckerschnäuzchen?

**Layla:** *(voller Abscheu)*
So ähnlich.

**Scherijar:**
Ja, ja, wohin die Liebe fällt…

**Layla:**
Ihr... Ihr habt Recht. Ich verdiene Euere Liebe nicht. Ich bin ihrer nicht würdig. Sucht Euch eine andere Frau!

**Scherijar:**
Nicht doch. Scherijar steht zu seinem Wort. Und ich will ja auch deine Liebe nicht enttäuschen.

**Layla:**
Meine Liebe?

**Scherijar:**
Ich sehe doch, wie du dich nach mir verzehrst, mein Honigmund.

**Layla:**
Ihr seht nichts. Ihr könnt gar nichts sehen. Weil... weil... ich liebe Euch nicht.

**Scherijar:**
So? Na, das macht nichts. Du wirst mich schon noch lieben lernen.

**Lay la:** *(hasserfüllt, heftig)*
Niemals! Ich werde Euch niemals lieben, nie, nie!

**Scherijar:** *(höhnisch)*
Oh, welch ein Temperament! Du wirst mich lieben, meine kleine Wildkatze, so, wie mich alle meine Frauen geliebt haben. Alle... *(plötzlich verbittert)* ... bis auf eine. *(wieder überlegen)* Aber das wird nicht wieder vorkommen.

**Layla:** *(ängstlich)*
Wie meint Ihr das?

**Scherijar:**
Du wirst schon sehen.

**Layla:**
Ihr macht mir Angst.

**Scherijar:** *(kommt ihr bedrohlich näher)*
Nicht doch! Du musst keine Angst haben. Wie gesagt: du wirst mich lieben. Du wirst vor Liebe wimmern, mein Kleines.

*(Layla läuft entsetzt ins Haus. Ibrahim und Aischa kommen heraus.)*

**Ibrahim:**
Konntet Ihr sie ein wenig beruhigen?

**Scherijar:**
Ich denke doch.

**Aischa:** *(in hilfloser Wut)*
Wenn du meiner Schwester wehtust, dann... dann...

**Scherijar:**
Oh, noch eine Wildkatze. Nur ruhig! Ich werde sie hüten wie meinen... äh... wie meinen...

**Ibrahim:** *(hilfsbereit)*
Augapfel?

**Scherijar:** *(aufgebracht, laut)*
Was? Wieso Apfel? Wer hat etwas von Apfel gesagt?

**Ibrahim:**
Ich meinte ja nur...

**Scherijar:** *(verliert die Fassung, schreit)*
Was soll diese Anspielung? Willst du dich lustig machen über mich? Ich hasse Äpfel! Ich will nichts von Äpfeln hören! Dieses... dieses... Scheißobst!

**Ibrahim:**
Ist ja gut, ist ja gut.

**Scherijar:**
Kümmere dich um deinen Kram, und um die Hochzeitsvorbereitungen. Alles andere geht dich nichts an. Ich will ein großes Fest heute Abend. Und keine Äpfel - verstanden!

*(Scherijar läuft in sein Haus zurück.)*

**Aischa:**
Der Kerl ist doch irre. Und dem willst du Layla geben?

**Ibrahim:**
Was soll ich machen? Du weißt genau, wie viel Schulden wir bei ihm haben. Wenn er Layla will, dann bekommt er sie auch.

**Aischa:**
Und die Geschichte mit seinen Frauen! Was ist damit?

**Ibrahim:**
Ach was. Das sind doch Ammenmärchen.

**Aischa:**
Damit kennst du dich ja aus.

**Ibrahim:**
Geschwätz. Kein Mensch bringt tausend Frauen um. Nicht einmal Scherijar.

**Aischa:**
Eine wäre schon schlimm genug.

*(Aischa geht ab. Ibrahim setzt sich ins Café, raucht Wasserpfeife und sinniert.)*

## MARDSCHANAS VORSTELLUNG

*Man hört Dalida und Halef im Haus streiten.*

**Dalida:** *(off)*
Eine Sklavin? Eine Sklavin?

**Halef:** *(off)*
Sie war sehr billig.

**Dalida:** *(off)*
Genau so sieht sie auch aus! Ich weiß schon, was du vorhast. Aber das kannst du vergessen, hörst du? Schlag dir das aus dem Kopf!

*(Aziz und Mardschana treten auf.)*

**Aziz:**
Komm, wir gehen. Wenn meine Eltern streiten, dann kann das dauern. Ich stelle dich mal meiner Verlobten vor.

**Mardschana:**
Du... bist verlobt?

**Aziz:**
Ja.

**Mardschana:**
Vielleicht ist das keine so gute Idee...

**Aziz:**
Dass ich verlobt bin?

**Mardschana:**
Das auch. Aber ich meinte das Vorstellen.

**Aziz:**
Wieso? Sie muss doch wissen, wenn sich in meinem Leben wichtige Veränderungen ergeben. *(ruft in den Laden)* Azize!

*(Azize eilt heraus.)*

**Azize:**
Aziz, Geliebter.

**Aziz:**
Stell dir vor, Azize: wir haben eine Sklavin gekauft. Das ist sie. Mardschana heißt sie.

**Mardschana:** *(peinlich berührt)*
Hallo, Azize.

**Aziz:**
Na, was sagst du dazu?

**Azize:** *(vor den Kopf gestoßen, bemüht freundlich)*
Sie wird euch bestimmt viel Arbeit abnehmen.

**Aziz:** *(unbekümmert)*
Ach, zum Arbeiten ist sie doch eigentlich zu schön, findest du nicht?

**Azize:**
Doch, doch...

**Mardschana:**
Aziz, das kannst du doch nicht sagen! Nicht zu ihr!

**Aziz:**
Warum denn nicht? Was wahr ist, muss man sagen. Und du bist wunderschön. Schön wie der silberne Mond in sternklarer Nacht.

**Azize:**
Aziz! Liebst du sie etwa?

**Mardschana:** *(schnell)*
Nein, natürlich nicht.

**Aziz:**
Doch. Doch, ich glaube schon.

**Azize:**
Und was ist mit mir?

**Aziz:** *(verständnislos)*
Was soll mit dir sein?

**Azize:** *(den Tränen nah)*
Du hast doch, vorhin erst, gesagt, dass du mich liebst. Und dass ich schön bin. Schön wie der silberne Mond...

**Aziz:**
Ja und? Das ist doch kein Widerspruch. Ihr seid eben beide schön. Und ich liebe euch beide.

**Mardschana:**
Aber dich liebt er mehr!

**Aziz:** *(abwägend)*
Ach, das würde ich nicht unbedingt sagen.

**Azize:** *(weint)*

**Aziz:** *(verblüfft)*
Aber warum weinst du denn, Geliebte? *(vorwurfsvoll)* Du willst mich doch nicht etwa unter Druck setzen, oder? - Das wäre nicht fair von dir, mein Schatz.

**Azize:**
Nein, nein. Ich will ja nur, dass du glücklich bist.

**Aziz:**
Mein tapferer Liebling.

*(Azize geht weinend ab.)*

**Mardschana:**
Du bist mir ja ein Herzchen. So was hab' ich auch noch nicht gesehen.

**Aziz:**
Ach, die beruhigt sich schon wieder.

**Mardschana:**
Du hast doch echt den totalen Sockenschuss!

*(Aziz und Mardschana ab.)*

## DER WESIR IM CAFÉ

*Harun und Nasreddin treten auf. Harun ist als zerlumpter, buckliger Bettler verkleidet.*

**Harun:**
Also, du hast verstanden: Du bist ein Kaufmann, ich ein Bettler. Du kennst mich nicht, und ich kenne dich nicht.

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Ach ja, und nimm du das Geld! Ich kann keinen Bettler spielen, mit so viel Geld im Beutel.

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Und sag nicht immer „mein Herr"!

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Harun:**
Jetzt geh ins Café und versuch die Leute auszuhorchen!

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

*(Nasreddin geht zum Café. Harun beobachtet ihn aus der Ferne.)*

**Harun:**
Oh, das ist exquisit. Ganz exquisit.

**Nasreddin:** *(zu Ibrahim)*
Mein Herr.

**Ibrahim:** *(schreckt hoch)*
Oh. Oh, Kundschaft. Eine weitere unerwartete Herausforderung des Schicksals. Aber ich nehme sie an! - Nehmt doch bitte Platz! Ihr seid fremd hier?

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Ibrahim:**
Was darf ich Euch bringen lassen? Kaffee? Wein?

**Nasreddin:**
Wein.

**Ibrahim:**
Aischa! Aischa! Wenn man sie einmal braucht... äh, nur eine kleine Frage noch: Ihr habt doch - nehmt es mir nicht übel - Ihr habt doch Geld, oder?

**Nasreddin:**
Oh ja, mein Herr.

**Ibrahim:**
Das ist hier nämlich nicht so selbstverständlich, müsst Ihr wissen. Aischa!

**Harun:** *(nähert sich bettelnd)*
Almosen. Almosen. Bitte! Bitte, Almosen.

**Ibrahim:**
Wo kommt der denn her? Gehört der zu Euch?

**Nasreddin:**
Nein, mein Herr.

**Harun:**
Almosen, bitte Almosen.

**Ibrahim:**
Belästigt er Euch?

**Nasreddin:**
Ja, mein Herr.

**Ibrahim:**
Du hast gehört. Verschwinde, los, los!

**Harun:** *(fällt empört aus der Rolle)*
Aber das ist doch...

**Ibrahim:**
Ich muss wohl etwas deutlicher werden. Weg hier! Los weg! Du hast es mit Ibrahim zu tun, dem Seefahrer, der den einäugigen Riesen bezwungen hat.

**Harun:**
Das war doch Odysseus!

**Ibrahim:**
Ach so? Na, dann bezwinge ich eben jetzt den buckligen Zwerg. Verschwinde!

*(Er vertreibt Harun, der sich widerstrebend damit abfindet.)*

**Ibrahim:** *(zu Nasreddin)*
Mein Herr, ich kümmere mich um den Wein. *(ab)*

**Harun:** *(zischt Nasreddin aus der Ferne wütend zu)*
Das hat Folgen, mein Lieber!

*(Ali tritt auf. Er raucht einen Joint und setzt sich ins Café.)*

**Ali:**
He, wer bist denn du?

**Nasreddin:**
Ein Kaufmann, mein Herr.

**Ali:**
„Mein Herr."

*(Er sieht das Geldsäckchen.)*

He, du hast ja richtig Kohle. Du kannst mich ja einladen. Dafür lass ich dich auch mal ziehen.

**Nasreddin:** *(abwehrend)*
Nein, mein Herr.

**Ali:**
Na komm schon, stell dich nicht so an! Nur ein Zug. Das kommt gut, glaub mir.

*(Er zwingt Nasreddin, einen tiefen Zug zu machen. Der kippt vom Stuhl und springt wieder hoch. Musik. Er tanzt einmal quer über den Platz und setzt sich wieder.)*

**Nasreddin:** *(begeistert)*
Mein Herr!!!!

**Ali:**
Geiles Zeug, was?

*(Ibrahim bringt eine Flasche und ein Glas.)*

**Ibrahim:**
Bitte schön, für den besten Gast der beste Wein, äh... den ich finden konnte. *(riecht unsicher an der Flasche)* Das ist doch Wein, oder? - Ja, doch. - Bitte sehr. - Ali, was machst du denn schon wieder hier?

**Ali:**
Ich bin eingeladen. Einen Wein. Er zahlt. Stimmt's?

**Ali:** *(abgelenkt, weil rauchend)*
Ja, ja, mein Herr.

**Ibrahim:**
Ali, Ali. Gerade hingst du noch im Brunnen, und jetzt schon wieder Wein. - Diese Jugend. Unbelehrbar.

*(Geht wieder ab.)*

**Ali:**
Hör mal, ich kann dir noch mehr von dem Zeug besorgen. Interessiert?

**Nasreddin:**
Oh ja, mein Herr!

**Ali:**
Kostet aber ‘ne Kleinigkeit.

**Nasreddin:**
Egal.

**Ali:**
Also, ich mach’ das klar. Wir treffen uns hier wieder. Nicht weglaufen.

**Nasreddin:**
Oh nein, mein Herr.

*(Ali geht ab. Harun kommt zurück.)*

**Harun:**
Nasreddin, oh du Unfähiger! So war das nicht gedacht. Du sollst die Leute ausfragen. Außerdem will ich das Geld wieder.

*(Ibrahim kommt mit einem weiteren Glas.)*

**Ibrahim:**
Ist er schon wieder da. Verschwinde, hab’ ich gesagt!

*(Ibrahim vertreibt Harun mit Fußtritten. Danach bemerkt er verwundert, dass Ali nicht mehr da ist, und setzt sich achselzuckend zu Nasreddin, um mit ihm zu trinken.*

*Aischa und Layla gehen an den beiden vorbei zum Brunnen.)*

## GESPRÄCH AM BRUNNEN

**Layla:**
Ich will ihn nicht heiraten. Er ist so widerlich, so ekelhaft, so unheimlich, und so alt. Wie kann mir Vater das nur antun?

**Aischa:**
Der Alte hat doch die Hosen voll. Von dem kannst du keine Hilfe erwarten.

**Layla:**
Was soll ich denn nur machen.

**Aischa:**
Tja, wenn ich das wüsste. Das Schlimmste ist... na ja, du kennst ja die Gerüchte.

**Layla:**
Aber Vater sagt, das ist nicht wahr.

**Aischa:**
Vater weiß gar nicht, was das Wort ‘wahr’ bedeutet. Und eins ist sicher: Scherijar hat in seinem Garten tausend Rosenstöcke. Wozu? Er mag doch gar keine Blumen. Für mich sieht das aus wie ein Friedhof.

**Layla:**
Meinst du wirklich, dass unter jedem Stock eine liegt?

**Aischa:**
Zutrauen würd’ ich’s ihm.

**Layla:**
Ich bring mich um. Lieber bring ich mich selbst um, bevor er...

**Aischa:**
Wir wollen’s mal nicht übertreiben. Ich bin ja auch noch da.

**Layla:**
Was willst du schon machen?

**Aischa:**
Wenn er nur mich heiraten würde. Ich würde ihn einfach solange zulabern, bis er nicht mehr weiß, ob er Männlein oder Weiblein ist.

**Layla:**
Ja, du! Du würdest vielleicht mit ihm fertig werden. Aber mir gefriert das Blut vor Angst, wenn er mich nur anschaut.

**Aischa:**
Ich lass mir was einfallen. Ich weiß noch nicht, was, aber ich lass mir was einfallen. Versprochen, kleine Schwester!

**- Blackout -**

## ALI BEI DEN ALTEN

*Die Kellerkammer der Alten. Schummrige Beleuchtung. Mahbula rührt in einem dampfenden Kessel herum. Agusa bringt ihr diverse Zutaten.*

**Mahbula:**
Pimpinelle.

**Agusa:**
Was?

**Mahbula:**
Pimpinelle.

*(Agusa bringt ihr ein Kraut.)*

**Agusa:**
Wir hätten es schon längst erledigen sollen.

**Mahbula:**
Hätten, hätten. Salz!

**Agusa:**
Was?

**Mahbula:**
Salz!

**Agusa:** *(bringt das Salz)*
Wenn du nicht letztes Mal den Krötenextrakt vergessen hättest, wäre er schon...

**Mahbula:**
Wenn du mich nicht dauernd gestört hättest, hätte ich auch nichts vergessen.

**Agusa:**
Gerade mal Durchfall hat er davon bekommen. Und jetzt, jetzt vergreift er sich ausgerechnet an der Kleinen von Ibrahim. Der einzigen, die was taugt von den Gören.

**Mahbula:**
Um die anderen wär's nicht schade. Sowieso nur alles Flittchen.

**Agusa:**
Huren! Huren!

**Mahbula:**
Fledermauskot.

**Agusa:**
Was?

**Mahbula:**
Den Fledermauskot brauch' ich! Diesmal wird's klappen, das hab' ich im Urin.

*(Ali hat sich in die Kammer geschlichen.)*

**Ali:**
Was hast du im Urin, außer Blut?

**Mahbula:**
Wo kommt der denn her?

**Agusa:**
Geh weg, du!

*(Ali packt Mahbula an der Schulter und verpasst ihr eine grobe Massage.)*

**Ali:**
Mach dich locker, Mahbula! Du bist ja ganz verspannt.

**Mahbula:**
Au! Aua! Was willst du überhaupt.

**Ali:**
Ich bräuchte nur noch mal ein paar von den Kräutern aus eurer Vorratskammer. Ihr wisst schon welche.

**Agusa:**
Finger weg von unseren Sachen!

*(Ali lässt Mahbula los, die sich vor Schmerz krümmt, und packt Agusa.)*

**Ali:**
Cool bleiben, Agusa! Regt euch nicht auf, ihr macht euch doch bloß das Leben schwer. Lohnt sich doch gar nicht mehr, für die paar Tage!

**Agusa:**
Lass mich los!

**Ali:**
Wie du willst. Bin gleich wieder da.

*(Er verschwindet in einem Nebenraum.)*

**Mahbula:**
Geh da wieder raus! Wehe, du langst etwas an! So halt ihn doch auf!

**Agusa:**
Halt du ihn doch auf! Raus, geh raus da!

*(Ali kommt mit einem großen Sack voller „Gras“ und einer alten Öllampe wieder.)*

**Mahbula:**
So viel? Du kannst doch nicht alles mitnehmen.

**Agusa:**
Da bleibt ja für uns nichts mehr.

**Mahbula:**
Was hast du da noch? Er hat die Lampe!

**Ali:**
Die gefällt mir, und bei euch vergammelt sie nur.

**Agusa:**
Nein! Das ist eine Wunderlampe! Die ist gefährlich!

**Ali:**
Wunderlampe, na klar! Danke für alles, ich finde selbst raus.

*(Ali geht ab.)*

**Agusa:** *(keift ihm nach)*
Ich verfluche dich! Dich und deine Nachkommen bis ins siebte Glied!

**Mahbula:**
Mistkerl! - Ist das wirklich eine Wunderlampe?

**Agusa:**
Woher soll ich das wissen, bei all dem Zeug, was wir rumliegen haben.

**Agusa:**
Schade um all das schöne Gras. Wie soll ich denn jetzt einschlafen?

**Mahbula:**
Aber der Trank ist fertig. Mmmh, wie der duftet. Diesmal krepiert er, schön langsam und jämmerlich. Das wird ein Hochzeitsschmaus!

**Agusa:**
Und wenn er was übrig lässt, geben wir’s Ali!

*(Die Alten lachen böse. Blackout. Rückbau auf den Bazar.)*

## TALIBS ANKUNFT

*Bulbul sitzt auf der Bank vor ihrem Haus und rupft ein Hühnchen. Ali läuft quer über den Bazar. Nabila und Dschamila kommen aus der Tür.*

**Dschamila:**
Schau mal, Bulbul, da drüben läuft dein zukünftiger Ehemann.

*(Ali schaut die Lampe prüfend an, schüttelt den Kopf und stellt sie auf den Brunnen. Dann sucht er Nasreddin. Da im Café niemand sitzt, geht er ab.)*

**Bulbul:** *(genervt)*
Könntet ihr mir vielleicht ein wenig helfen, bevor ich heirate...

**Nabila:** *(grob)*
Das ist ein Witz, Kleine. Kein Mensch will dich heiraten.

**Bulbul:**
Ich weiß, danke. Wenn ich an die arme Layla denke, bin ich eigentlich ganz froh darüber.

**Nabila:**
Oh, wie mitfühlend!

**Dschamila:**
Unsere kleine Schwester ist einfach zu gut für diese Welt.

*(Talib betritt den Bazar zur Melodie von „Bezaubernde Jeannie". Er hat eine kleine Truhe dabei. Er sieht die Lampe am Brunnen stehen, nimmt sie und betrachtet sie erstaunt. Die Truhe hat er stattdessen auf den Brunnen gestellt.)*

**Nabila:**
Schau mal, da!

**Dschamila:**
Ein... ein Mann! Ein fremder Mann.

**Nabila:**
Ein schöner fremder Mann!

*(Nabila und Dschamila laufen zu Talib.)*

**Nabila:**
Woher kommt Ihr, mein Herr?

**Talib:**
Oh, meine Verehrung, edle Frauen. Ich komme von... von weit her.

**Dschamila:**
Gewiss aus einer großen Stadt, nicht wahr!

**Talib:**
Gewissermaßen... obwohl meine letzte Behausung recht beengt war.

**Nabila:**
Mist. Er hat kein Geld.

**Talib:**
Oh, im Gegenteil, ich verfüge über unermessliche Reichtümer... unter gewissen Bedingungen.

**Dschamila:**
Tatsächlich?

**Talib:**
Gehört euch zufällig diese alte Lampe?

**Nabila:**
Aber nein. Das ist doch Müll.

**Talib:**
Schade.

**Dschamila:**
Könnten wir Euch denn sonst irgendwie behilflich sein?

**Talib:**
Wie es der Zufall will, bin ich tatsächlich in einer kleineren Notlage...

**Dschamila:**
Wir auch, wir auch.

**Talib:**
Ich habe sehr lange nichts gegessen. Sehr, sehr lange. *(zu Bulbul)* Wie ich sehe, edle Frau, bereitet ihr gerade ein schmackhaftes Mahl vor...

**Nabila:**
Das ist keine edle Frau, das ist nur Bulbul. - Oh - wir haben uns ja noch gar nicht vorgestellt - ich bin Nabila.

**Dschamila:**
Und ich bin Dschamila.

**Talib:**
Sehr erfreut - Talib.

**Dschamila:** *(will ihn ins Haus ziehen)*
Komm doch ein wenig mit mir hinein, Talib! Es wird noch ein Weilchen dauern, bis das Essen fertig ist, und ich könnte dir die Wartezeit versüßen.

**Talib:**
Das ist sehr freundlich, aber ich weiß nicht, ob sich das schickt.

**Nabila:** *(reißt Dschamila weg und schmiegt sich an Talib)*
Das schickt sich ganz und gar nicht. Es schickt sich vielmehr, dass die älteste Schwester ihrem Rang gemäß den Vortritt erhält, und dem Fremden die gebotene Gastfreundschaft zuteil werden lässt.

**Dschamila:**
Aber...

**Nabila:**
Komm nur, Talib, komm mit mir...

*(Nabila zieht Talib hinein.)*

**Dschamila:**
Das ist doch... hast du das gesehen?

**Bulbul:**
Ja. Leider.

**Dschamila:**
Wer glaubt sie, dass sie ist? „Ihrem Rang gemäß! Den Vortritt!“ So eine Unverschämtheit! Das ist doch ungerecht, oder?

**Bulbul:**
Ja, du Ärmste. Immer ist sie so ungerecht zu dir.

*(Aus dem Haus hört man heftiges Stöhnen: „Ja! Ja! Oh Talib...“ etc.)*

**Dschamila:**
Siehst du, du sagst es auch. - Da! Da! Hörst du das? Hörst du das?!

**Bulbul:**
Oh, mein Gott. Hoffentlich hört das sonst niemand.

**Dschamila:**
Schlimm genug, dass ich es hören muss. Das wird sie mir büßen!

*(Nabila und Talib kommen wieder heraus. Talib ist etwas derangiert, aber nicht unzufrieden.)*

**Talib:**
Du bist wirklich sehr gastfreundlich, Nabila. Ich werde davon zu rühmen wissen.

**Dschamila:** *(macht sich an ihn heran)*
Jetzt muss ich aber auch noch gastfreundlich sein.

**Talib:** *(sehr beunruhigt)*
Ach... ihr beschämt mich.

**Dschamila:**
Nein, nein, ich bestehe darauf.

**Talib:**
Ich würde jetzt wirklich gern eine Kleinigkeit essen...

**Dschamila:**
Später, Talib, später. Ich verspreche dir, ich bin noch viel gastfreundlicher als Nabila.

**Talib:** *(flehend)*
Ach, bitte...

**Dschamila:**
Sei lieb, Talib! Ich bin auch ganz lieb zu dir. Komm, lieber Talib, komm, Talib...

*(Sie zerrt ihn ins Haus. Kurz darauf hört man wieder Geräusche, heftiger als zuvor: „Gib mir Tiernamen!“ und dergleichen mehr...)*

**Bulbul:**
Ich will ja nichts sagen, aber...

**Nabila:** *(befriedigt)*
Dann halt einfach die Klappe.

**Bulbul:**
Findest du nicht, dass ihr ein bisschen übertreibt?

**Nabila:**
Nur kein Neid. Rupf du dein Hühnchen, wir rupfen unseres!

**Bulbul:**
Ihr seid so peinlich.

*(Die beiden kommen zurück. Talib ist völlig entkräftet.)*

**Bulbul:** *(plötzlich entschlossen)*
So, jetzt bin ich dran!

**Nabila:**
Was?

**Talib:** *(panisch)*
Oh, ich bitte euch, seid gnädig! Ich will essen... will schlafen...

**Bulbul:**
Oh ja, du sollst schlafen.

**Talib:**
Ich kann nicht mehr... ich bin kaputt.

**Bulbul:**
Los, komm mit!

*(Bulbul schleift den protestierenden Talib hinein.)*

**Nabila:**
Sieh da, die kleine Bulbul. Gerade hat sie mir noch eine Moralpredigt gehalten.

**Dschamila:**
Hoffentlich vergrault sie ihn nicht.

**Nabila:**
Ach, der kriegt doch jetzt eh nichts mehr mit.

*(Bulbul kommt wieder zurück.)*

**Nabila:**
Na? Ging wohl nichts mehr, was!

**Dschamila:**
Oder hat er deinen Anblick nicht ertragen?

**Bulbul:**
Ich habe ihn in die Vorratskammer gesperrt.

**Nabila:**
Du hast was?

**Dschamila:** *(argwöhnisch)*
Du meinst wohl, du kannst ihn für dich allein haben.

**Bulbul:**
Nicht für mich. Ihr könnt ihn gern jederzeit benutzen - gegen kleine Gefälligkeiten, versteht sich.

**Dschamila:** *(empört)*
Ich hör' wohl nicht recht.

**Nabila:**
Das kannst du gleich wieder vergessen.

**Bulbul:** *(hält den Schlüssel über den Brunnen)*
Kommt mir nicht zu nahe, sonst ist der Schlüssel weg.

**Nabila:** *(nach kurzer Pause)*
Na schön. Also, was sollen wir tun?

**Bulbul:** *(kostet ihre Macht aus)*
Für den Anfang darf Dschamila ein bisschen kehren. Hier sieht's ja wieder aus. - Und du rupfst das Hühnchen fertig. Das wolltest du doch, oder?

*(Nabila und Dschamila machen sich murrend an die Arbeit.*

*Auftritt Scherijar; im Folgenden kommen nach und nach alle außer den Alten dazu und beobachten neugierig, was passiert. Während Scherijar spricht, hört man Talib immer lauter von drinnen um Hilfe rufen.)*

**Scherijar:**
Nanu, welch gänzlich ungewohnter Anblick. Nabila und Dschamila fleißig an der Arbeit. Schön, dass ihr euch an den Hochzeitsvorbereitungen beteiligt.

**Nabila:**
Das... das tun wir doch gern.

**Scherijar:**
Aber sicher. Habt ihr eine Wette verloren, oder wolltet ihr nur mal ausprobieren, wie sich Arbeit anfühlt?

**Talib:** *(off)*
Hilfe! Helft mir!

**Scherijar:**
Ist da jemand im Haus?

**Dschamila:**
Nein!

**Talib:** *(off)*
Hilfe!

**Nabila:**
Da ist niemand!

**Talib:** *(off)*
Holt mich hier raus!

**Scherijar:**
Da ruft doch jemand.

**Bulbul:**
Die Hühner sind wieder ins Haus gelaufen. Die gackern so.

**Nabila:**
Ja, ja, die Hühner! Die Hühner!

*(Die drei Schwestern gackern verzweifelt, um Talib zu übertönen.)*

**Scherijar:**
Ruhe! Genug gegackert. Ihr habt da jemanden im Haus. Holt ihn raus!

**Nabila:**
Aber Herr...

**Scherijar:**
Holt ihn raus, habe ich gesagt.

*(Bulbul holt Talib heraus.)*

Wer bist du denn?

**Nabila:**
Der gehört uns. Wir haben ihn gefunden.

**Talib:**
Herr, ich war lange eingesperrt... äh, unterwegs, und dann haben mich diese Weiber... erst die da... und dann die da... und dann hat mich die da wieder eingesperrt... ich bin ein Reisender... auf der Suche nach... nach.... gehört euch diese Lampe?

**Scherijar:**
Nein. Aber sag mal... was bist du denn von Beruf?

**Talib:**
Oh, ich habe viele Fertigkeiten. Ich kann einem Herrn alle Dienste leisten, die er verlangt, alle, versteht Ihr.

**Scherijar:**
Gut. Ich bräuchte nämlich dringend einen Barbier. Traust du dir das zu?

**Talib:**
Was für eine Frage! Ich bin ganz andere Aufgaben gewöhnt, ganz andere, versteht Ihr.

**Scherijar:**
Umso besser. Unser alter Barbier war etwas ungeschickt, und ich habe ihn, sagen wir einmal, auf einen Lehrgang geschickt. Hier ist seine Wohnung, da findest du alles, was du brauchst.

**Talib:**
Nun gut, ich will Euch gerne aushelfen.

*(Talib geht in die Wohnung.)*

**Nabila:** *(beleidigt)*
Und was wird aus uns?

**Scherijar:** *(mit falscher Freundlichkeit)*
Was aus euch wird? Das kann ich euch sagen!

**Dschamila:** *(hoffnungsvoll)*
Ja, was denn?

**Scherijar:** *(gemein)*
Alte Jungfern.

*(Alle lachen die Schwestern aus, bis sie plötzlich auf einen Schlag verstummen.*

*Lichtwechsel: Dunkel, Spot auf die Truhe am Brunnen. Musik: „Also sprach Zarathustra“. Alle blicken gebannt auf die Truhe und gehen in Zeitlupe auf sie zu.)*

## DIE TRUHE

**Scherijar:**
Was ist das?

**Alle:** *(im Chor)*
Eine Kiste.

**Nasreddin:**
Genau!

**Scherijar:**
Das sehe ich selbst. Aber was für eine Kiste.

**Alle:**
Eine Truhe.

**Nasreddin:**
Genau!

**Scherijar:**
Das sehe ich auch. Aber was für eine Truhe?

**Alle:**
Eine Truhe aus Nussbaumholz, vermutlich frühes 13. Jahrhundert.

**Nasreddin:**
Genau!

**Scherijar:**
Ja doch. Ich meine: wo kommt sie her? Wer hat sie hierher gestellt? Was ist drin?

**Alle:** *(wild durcheinander)*
Vielleicht Schmuck! Ein Schatz, bestimmt ein Schatz! Ein Flaschengeist. - Unsinn, Flaschengeister sind in Flaschen! - Edle Kleider! Oder Schmutzwäsche!...

**Scherijar:**
Ruhe! Ruhe! Holt Mahbula und Agusa! Die beiden alten Hexen kennen sich aus mit Geheimnissen aller Art.

*(Mahbula und Agusa werden unter lautem Geschrei aus ihrer Kammer gezerrt.)*

**Mahbula:**
Was ist denn? Lasst mich! Lasst mich los!

**Agusa:**
Hilfe! Mörder! Mörder!

**Scherijar:**
Beruhigt euch wieder! Wir wollen euch nur etwas fragen.

**Agusa:**
Was sagt er?

**Mahbula:**
Er will uns etwas fragen.

**Agusa:**
Ach so. Ich dachte, er wollte uns verbrennen.

**Scherijar:**
Unsinn.

**Mahbula:**
Wie nett von dir. *(bietet ihm ein Fläschchen an)* Willst du was trinken?

**Scherijar:**
Nein, danke. Wisst ihr, woher diese Truhe kommt?

**Agusa:**
Wo kommt die Truhe her?

**Scherijar:**
Das frage ich euch!

**Mahbula:**
Oh, die Truhe - ja, mal sehen - und du willst wirklich nichts trinken?

**Scherijar:**
Bleibt mir vom Leib mit euerem Gebräu!

**Mahbula:**
Schade.

*(Ihr kommt eine Idee.)*

Du willst also wirklich wissen, was das für eine Truhe ist?

**Scherijar:**
Ja doch!

**Mahbula:**
Ja, dann... dann ist das die Truhe... Agusa, das ist doch <u>die</u> Truhe!

*(Sie blinzelt Agusa verschwörerisch zu.)*

**Agusa:** *(hat verstanden)*
Ja, ja, genau. Das ist die Truhe! Die Truhe des, äh...?

**Mahbula:**
Die Truhe des traurigen Sultans.

**Alle:** *(durcheinander)*
Die Truhe des traurigen Sultans. Die Truhe des traurigen Sultans.

**Scherijar:**
Truhe! Äh, Ruhe! Was hat es damit auf sich?

**Mahbula:**
Es war einmal ein mächtiger und reicher Sultan, der aber trotzdem immer traurig war. All seine Reichtümer genügten nicht, um ihn glücklich zu machen. Schließlich fand er einen, äh, einen...

**Agusa:**
...einen Dschinn! Einen Dschinn, der ihm einen Wunsch freigab.

**Mahbula:**
Der Sultan wünschte sich aber einen Schatz, der so unermesslich ist, dass er ihn endlich zufrieden stellt. Daraufhin gab ihm der Dschinn diese Truhe und sagte: darin, oh Sultan, befindet sich das, was dich glücklich macht.

**Scherijar:**
Und das ist diese Truhe? Ich mache sie auf!

**Agusa:**
Nein! Nein! Diese Truhe kann man nicht einfach aufmachen. Sonst ist man des Todes!

**Mahbula:**
Du kannst sie nur öffnen, wenn du errätst, was sie enthält.

**Agusa:**
Der Sultan hat es nie erraten, und er ist darüber gestorben.

**Mahbula:**
Ja, ja, vor Gram gestorben.

*(Die beiden Alten kichern viel sagend.)*

**Scherijar:** *(bestimmt)*
Die Truhe gehört mir.

*(Das Volk protestiert lautstark.)*

**Scherijar:** *(drohend)*
Irgendwelche Beschwerden?

*(Das Volk verstummt ängstlich.)*

**Scherijar:**
Na, dann ist es ja gut. Ihr seid arm, also wozu braucht ihr einen Schatz? Das hier soll mein Hochzeitsgeschenk sein - nachdem von euch ja nichts zu erwarten ist. *(großzügig)* Aber da ich nun so unermesslich reich beschenkt wurde, soll ein wenig von meinem Glanz auch auf euch strahlen. Lasst das Fest beginnen!

*(Das Volk murrt unzufrieden.)*

**Scherijar:** *(im Befehlston)*
Lasst das Fest beginnen, habe ich gesagt!

*(Das Volk jubelt.)*

## HOCHZEITSFEIER

*Das Licht wird wieder hell. Musik. Mustafa tritt vor und kündigt den Hauptgang an. Freies Spiel der Figuren untereinander und mit dem Publikum.*

*Spielideen:*

*Scherijar stellt seinen lange versteckt gehaltenen Sohn Achmed erstmals der Öffentlichkeit vor.*

*Die Alten versuchen immer wieder erfolglos, Scherijar das Gift anzudrehen.*

*Ibrahim und Aischa (oder auch andere) erzählen Geschichten.*

*Der Kalif bettelt das Publikum an.*

*Nach dem Service folgen Tanzeinlagen. Insgesamt soll die Hochzeitsfeier nicht länger als ca. eine halbe Stunde dauern. (Falls ohne Essen gespielt wird, kann die Hochzeitsfeier auf eine einzige Tanzchoreographie reduziert werden.)*

*Unmittelbar nach dem letzten Tanz entdeckt Harun Mardschana und Banu in der Menge und läuft auf sie zu.*

## VERHÖHNUNG DES KALIFEN

**Harun:** *(schreit)*
Mardschana! Banu! Das sind meine Frauen! Meine Haremsdamen! Ich habe sie gefunden! Nasreddin! Nasreddin, sieh nur!

**Ibrahim:**
Was schreist du denn so herum? Pass auf, wenn du wieder Ärger machst...

**Salma:**
Wer ist das überhaupt?

**Harun:**
Wer ich bin? Das kann ich euch sagen: Ich bin Harun al Raschid, der Kalif der Kalifen.

**Ibrahim:**
He, Leute, kommt! Jetzt wird's lustig!

**Scherijar:**
Was gibt es denn?

**Ibrahim:**
Nichts weiter. Du hast nur Harun al Raschid unter deinen Hochzeitsgästen.

**Salma:**
Wenn das ein Kalif ist, führe ich ein Delikatessengeschäft.

**Dalida:**
Und Halef ist ein Held.

**Harun:**
Ihr glaubt mir nicht? Hier, fragt Nasreddin, meinen Wesir.

**Aziz:**
Ah, das ist also ein Wesir. Ich dachte, das ist der König der Kiffer.

**Harun:**
Sag es ihnen, Nasreddin. Bin ich der Kalif oder nicht?

**Nasreddin:**
Nein, mein Herr.

**Harun:**
Das ist kein Spiel mehr. Das ist kein bisschen süffisant. Sag es ihnen, los!

**Nasreddin:**
Mein Herr?

**Harun:**
Sagt ihr es! Mardschana! Banu!

**Mardschana:** *(leise zu Banu)*
Halt bloß den Mund! Ich will auf keinen Fall zurück zu dem aufgeblasenen Langweiler.

**Banu:**
Aber wir können doch nicht...

**Mardschana:** *(laut)*
Genau. Wir können dazu gar nichts sagen. Wir kennen den Mann nicht.

**Harun:**
Ich bin der Kalif! Ich bin der Kalif! Ich lasse euch alle einsperren! Foltern! Köpfen!

**Salma:**
Oh, der Kalif ist ungehalten.

**Aziz:**
Wir wollen ihn besänftigen.

*(Aziz kippt Harun einen Eimer Wasser über den Kopf.)*

**Harun:**
Das ist doch... eine Penetranz ohnegleichen...

**Aziz:**
Hier, Kalif, deine Krone.

*(Er stülpt Harun den Eimer über den Kopf.)*

**Harun:** *(dumpf)*
Ich bin nicht amüsiert! Überhaupt nicht amüsiert!

**Alle:** *(stoßen Harun grob herum und gröhlen)*
Wir zieh'n dem Kalif die Lederhosen aus, Lederhosen aus, Lederhosen aus...

**Banu:** *(im Getümmel, ohne Gehör zu finden)*
Hört auf! Lasst ihn doch in Ruhe! Er ist doch wirklich der Kalif!

**Ibrahim:** *(beendet den Tumult)*
So, jetzt reicht es wieder. Hier, Kalif, trink! Heute wird gefeiert.

**Aziz:**
Du kannst uns ja dann morgen wieder köpfen lassen.

**Ibrahim:**
Verspottet ihn nicht. Er ist ein bedeutender Staatsmann. Und ich habe schon viele gesehen!

**Scherijar:**
Genug gescherzt. Ibrahim, ich möchte nun, dass mir meine Braut zugeführt wird.

**Ibrahim:** *(unterwürfig)*
Ja. Ja, natürlich. Ganz wie du verlangst. Ich... ich werde sehen, ob sie schon fertig ist.

*(Ibrahim geht ab. Alle außer Scherijar ziehen sich in den Hintergrund zurück.)*

## DIE RASUR

**Scherijar:**
Ah, da fällt mir ein, wir haben ja einen neuen Barbier. Wo ist er denn?

**Talib:** *(eilt herbei)*
Zu eueren Diensten.

**Scherijar:**
Ich will doch meiner jungen Frau in der Hochzeitsnacht keine Schmerzen zufügen. Jedenfalls nicht durch Bartstoppeln. Hast du deine Instrumente gefunden.

**Talib:**
Oh ja.

**Scherijar:**
Dann gib uns ein erstes Beispiel deiner Fertigkeit!

*(Scherijar setzt sich auf einen Stuhl. Talib bindet ihm ein Tuch um und holt eine Schale mit Unmengen von Schaum, einen Rasierpinsel und ein Rasiermesser.)*

**Talib:**
Nun, ich habe es zwar vorher noch nie gemacht, aber ich will mein Bestes geben. Ich habe immer aufmerksam zugesehen, und ich denke, so schwer wird es nicht sein. Also, wo fangen wir denn an? Ah ja, hier.

*(Er schäumt Scherijar ein - über und über.)*

**Scherijar:**
Hast du übrigens schon gehört, dass ein Dschinn hier im Ort war?

**Talib:**
Tatsächlich?

**Scherijar:**
Ja. Er hat eine Truhe zurückgelassen, in der sich der wertvollste Schatz der Welt befindet. Du rasierst also den reichsten Mann des Universums. *(ungehalten)* Also Vorsicht!

**Talib:**
Seid unbesorgt. Ich habe schon einmal Schafe geschoren.

**Scherijar:**
Schafe?

**Talib:**
Ja. Das wichtigste ist, das Tier ruhig zu stellen.

*(Er klemmt Scherijar mit einem Bein auf dem Stuhl fest, packt mit einer Hand dessen Kopf und rasiert ihn.)*

**Scherijar:** *(beunruhigt)*
Was machst du da?

**Talib:**
Keine Angst! Das hat seine Richtigkeit. Übrigens habe ich auch mit Schätzen durchaus schon Erfahrungen gemacht, und ich möchte Euch warnen. Sie halten selten, was sie versprechen. Vor allem erregen sie den Neid Euerer Mitmenschen. Manche werden gar versuchen, ihn Euch zu entwenden, also seid auf der Hut. Möglicherweise wird Euch sogar nach dem Leben getrachtet.

**Scherijar:** *(voller Angst)*
Lass meine Nase los! Hilfe!

**Talib:**
Ihr müsst schon still halten, sonst...

**Scherijar:**
Au! Aua! Hör auf, hör sofort auf damit!

*(Scherijar reißt sich los und wischt sich mit dem Tuch den Schaum ab.)*

**Talib:**
Wie Ihr wünscht, allerdings bin ich noch nicht fertig.

**Scherijar:**
Sonst wäre ich wahrscheinlich tot. Ich bin dafür, dass du erst einmal an den anderen übst.

*(Talib packt seine Sachen zusammen und geht hinein.*

*Gleichzeitig tritt Ibrahim mit Layla auf. Sie ist festlich gekleidet und verschleiert.*

*Im Folgenden wird es langsam Nacht.)*

**Ibrahim:**
Euere Braut, Scherijar.

**Scherijar:**
Mein Augenstern. Wir ziehen uns zurück.

*(Scherijar und Layla ab. Auch die anderen ziehen sich in die Häuser zurück, bis auf Dalida und Halef. Dschamila belauscht die beiden.)*